

Grundwissen 6. Klasse Deutsch

Wortarten

Adjektive

Adjektive (Eigenschaftswörter) benennen die Merkmale von Personen, Gegenständen und Vorgängen.

Sie lassen sich wie Nomen **deklinieren** (beugen): „ein **neues** Bett“, „eine **neue** Lampe.“

Bis auf Ausnahmen wie „**einzig**“ und „**tot**“ kann man sie **steigern**: „Pferde sind **groß** (=Positiv), Elefanten sind **größer** (= Komparativ), Giraffen sind **am größten** (Superlativ).“

Adjektive können im Satz als **Attribute** verwendet werden. Sie stimmen dann in Kasus, Numerus und Genus mit ihrem Bezugswort, meist einem Nomen, überein:

„das **schnelle** Pferd.“

Als **adverbiale Bestimmungen** können Adjektive zwar gesteigert werden, bleiben ansonsten aber endungslos: „Das Pferd läuft **schnell**.“

Auch als **Prädikative** sind Adjektive steigbar, aber ansonsten unveränderlich:

„Das Pferd ist **schnell**.“

Pronomen

- **Personalpronomen** (persönliche Fürwörter) sind Stellvertreter von Personen und Gegenständen und ersetzen sie im Satz: „**ich**“, „**du**“, „**er/sie/es**“, „**wir**“, „**ihr**“, „**sie**“ ...
- **Possessivpronomen** (besitzanzeigende Fürwörter) drücken die Zugehörigkeit zu einer Person oder Sache aus. Sie begleiten Nomen: „**mein** Freund“, „**deine** Mutter“, „**sein** Fahrrad“, „**unsere** Lehrerin“, „**euer** Album“, „**ihr** Andenken“.
- **Reflexivpronomen** (rückbezügliche Fürwörter) beziehen sich meist auf das Subjekt des Satzes: „Sie beeilt **sich**.“
- **Demonstrativpronomen** (hinweisende Fürwörter) sind Pronomen, mit denen man auf etwas zeigen bzw. hinweisen kann: „**dies**“/„**dieses**“, „**jene**“, „**der**“/„**die**“/„**das**“ ...
- **Indefinitpronomen** (unbestimmte Fürwörter) drücken ungefähre Mengenangaben aus: „**etwas**“, „**einige**“, „**manche**“, „**andere**“, „**kein**“ ...
- **Interrogativpronomen** (Fragepronomen) leiten Frage- und Ausrufesätze ein: „**wer**“, „**was**“, „**welche/r**“ ...
- **Relativpronomen** leiten Nebensätze (Relativsätze) ein und beziehen sich auf ein Nomen oder Pronomen zurück: „Das Haus, **das** am Kanal lag, wurde verkauft.“



Adverbien

Wörter, die nähere Angaben zu einem Geschehen machen, bezeichnet man als **Adverbien** (Umstandswörter, Singular: das Adverb). Sie **erklären** genauer, **wo**, **wann**, **wie** oder **warum etwas geschieht**, und sie sind nicht flektierbar (veränderbar).

Wir unterscheiden:

- **Lokaladverbien** (Adverbien des Ortes), z.B.: „**hier**“, „**dort**“ ...
- **Temporaladverbien** (Adverbien der Zeit), z.B.: „**heute**“, „**abends**“, „**erst**“ ...
- **Modaladverbien** (Adverbien der Art und Weise). z.B.: „**genauso**“, „**einigermaßen**“ ...
- **Kausaladverbien** (Adverbien des Grundes), z.B.: „**Folglich**“, „**dennoch**“ ...

Adverbien werden im Satz oft als **adverbiale Bestimmungen** verwendet. Der Begriff „**Adverb**“ bezeichnet also eine Wortart, der Begriff „**adverbiale Bestimmung**“ ein Satzglied.

Das Verb

Die Handlungsrichtungen: Aktiv und Passiv

Aktiv und Passiv sind zwei Verbformen, die man bei der Darstellung von Handlungen und Vorgängen unterscheidet.

Sätze, in denen die Handlungsträger als Subjekt erscheinen, stehen in der Verbform **Aktiv**, z.B.: „*Sonja sucht* das Heft.“ Handlungsträger müssen nicht immer Personen, es können auch Gegenstände oder andere Erscheinungen sein, z.B.: „*Der Ventilator bewegt* den Vorhang.“ „*Der Wind erfrischt* das Publikum.“

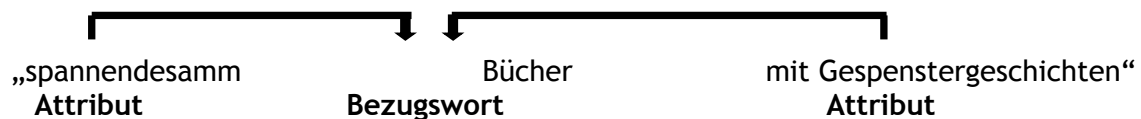
Sätze, in denen mit dem Subjekt des Satzes etwas geschieht, stehen in der Verbform **Passiv**, z.B.: „*Das Heft (von Sonja) wird gesucht.*“ In Passiv-Sätzen kann der Handlungsträger mit „von“ oder „durch“ genannt werden.

	Aktiv	Passiv
	Handlungsverb („suchen“ in der entsprechenden Tempusform	„werden“ in der entsprechenden Tempusform + Partizip II des Handlungsverbs („suchen“)
Präsens	„Sonja <i>sucht</i> das Heft.“	„Das Heft <i>wird</i> (von Sonja) <i>gesucht.</i> “
Perfekt	„Sonja <i>hat</i> das Heft <i>gesucht.</i> “	Das Heft <i>ist</i> (von Sonja) <i>gesucht worden.</i> “
Präteritum	„Sonja <i>suchte</i> das Heft.“	„Das Heft <i>wurde</i> (von Sonja) <i>gesucht.</i> “
Funktion	Das Subjekt des Satzes handelt. Der Sprecher richtet den Blick auf den Handlungsträger.	Das Subjekt des Satzes verhält sich passiv. Der Blick wird auf die Handlung gerichtet.

Satzglieder

Attribute (*Teile eines Satzglieds*)

Attribute geben nähere Angaben über ihr Bezugswort (z.B. Nomen). Ein Attribut kann vor oder nach seinem Bezugswort stehen.



Das Attribut ist nur **Teil eines Satzglieds** und bleibt bei der Umstellprobe mit seinem Bezugswort verbunden:

„Die Klasse 6b verkauft *spannende Bücher mit Gespenstergeschichten.*“

„*Spannende Bücher mit Gespenstergeschichten* verkauft die Klasse 6b.“

Bis auf das Prädikat kann jedes Satzglied durch ein Attribut erweitert werden.

Es gibt verschiedene **Formen des Attributs**, z.B.:

- Adjektive: „*spannende* Bücher“, „*große* Freude“
- Nomen im Genetiv (Genitivattribut): „die Abfahrt *des Zuges*“
- Nomen mit Präposition (Präpositionalattribut): „das Spiel *ohne Grenzen*“
- Adverb: „das Mädchen *dort*“, „der Tag *danach*“
- Pronomen: „*unsere* Schule“, „*dein* Geburtstag“
- Zahlwörter: „*drei* Äpfel“, „*viele* Menschen“

Der zusammengesetzte Satz

Satzreihe

Ein zusammengesetzter Satz, der aus zwei oder mehr Hauptsätzen besteht, wird **Satzreihe** genannt. Die selbstständigen Teilsätze werden durch **Komma** voneinander abgegrenzt, z.B.: „Die Zeitungen unterlagen der Zensur, sie mussten von den Fürsten genehmigt werden.“

Das **Komma kann entfallen**, wenn die Hauptsätze durch nebenordnende Konjunktionen miteinander verbunden sind, z.B.: „Die Zeitungen unterlagen der Zensur *und* sie mussten von den Fürsten genehmigt werden.“

Satzgefüge

Sätze, die aus Haupt- und Nebensatz bestehen, nennt man **Satzgefüge**. Nebensätze können nicht ohne Hauptsätze stehen. Sie werden meist durch Relativpronomen oder unterordnende Konjunktionen eingeleitet, die Personalform des Verbs steht am Ende. Haupt- und Nebensätze werden durch **Kommas** voneinander getrennt.

Nebensätze, die mit Relativpronomen eingeleitet werden, heißen **Relativsätze**:
„Es durften nur Zeitungen erscheinen, **die von den Fürsten genehmigt worden waren.**“

Gliedsätze

Nebensätze mit unterordnenden Konjunktionen nehmen oft die Stelle eines Satzglieds ein; man nennt sie dann **Gliedsätze**. Gliedsätze können **an Stelle eines Subjekts**, eines **Objekts** oder einer **adverbialen Bestimmung** stehen. Man kann sie mit den Satzgliedfragen ermitteln. Beispiele:

- „*Dass Zeitungen öffentlich Kritik üben konnten*, war eine Gefahr für den Fürsten.“
„Wer oder was war eine Gefahr für den Fürsten?“ → **Subjektsatz**
- „Ich glaubte, *dass es bald regnen würde.*“
„Wen oder was glaubte ich?“ → **Objektsatz**
- „Experimente begeistern mich, *seit ich ein Sachbuch darüber geschenkt bekommen habe.*“
„Seit wann begeistern mich Experimente?“ → **Adverbialsatz zur Zeit (Temporalsatz)**
- „Thomas sucht einen Platz, *wo er experimentieren kann.*“
„Wo sucht Thomas einen Platz?“ → **Adverbialsatz des Ortes (Lokalsatz)**
- „Er schließt die Fenster, *damit kein Luftzug die Flamme stört.*“
„Wozu schließt er die Fenster?“ → **Adverbialsatz des Zwecks (Finalsatz)**
- „Die Hitze erwärmt die Luft, *sodass sie entweicht.*“
„Mit welcher Folge erwärmt...?“ → **Adverbialsatz der Folge (Konsekutivsatz)**
- „Die Kerze verbraucht Sauerstoff, *wenn sie brennt.*“
„Unter welcher Bedingung verbraucht die Kerze Sauerstoff?“ → **Adverbialsatz der Bedingung (Konditionalsatz)**
- „Thomas löscht die Kerze, *indem er die Luftzufuhr unterbindet.*“
„Wie löscht er die Kerze?“ → **Adverbialsatz der Art und Weise (Modalsatz)**
- „Im Glas entsteht Unterdruck, *weil die Gase abkühlen.*“
„Warum entsteht Unterdruck im Glas?“ → **Adverbialsatz des Grundes (Kausalsatz)**
- „Das Experiment gelang, *obwohl ich wenig Zeit hatte.*“
„Trotz welcher Gegenstände gelang...?“ → **Adverbialsatz der Einräumung (Konzessivsatz)**

Ergänzung zu den Kommaregeln

Satzreihe

Eine Satzreihe besteht aus aneinander gereihten Hauptsätzen. Sie werden durch ein **Komma** voneinander getrennt. Beispiel: „Es regnete, ich zog die Mütze über.“

Das **Komma kann entfallen**, wenn die Hauptsätze durch nebenordnende Konjunktionen wie „und“, „oder“, „entweder... oder“ oder „weder... noch“ verbunden sind. Beispiel:
„Veronika sah einen Krimi *und* er gefiel ihr ausgezeichnet.“

Satzgefüge

Satzgefüge sind Sätze, die aus mindestens einem Hauptsatz und einem Nebensatz zusammengesetzt sind. Der Nebensatz ist dem Hauptsatz untergeordnet und wird durch **Komma** vom Hauptsatz abgetrennt. Nebensätze werden oft mit einer unterordnenden Konjunktion wie „dass“, „weil“, „wenn“, „als“, „bevor“ eingeleitet. Beispiel:
„Ich kam zu spät, *weil* ich verschlafen hatte.“

Infinitivsätze

Infinitivsätze müssen normalerweise nicht durch Komma getrennt werden.

Infinitivsätze kann man durch ein Komma abtrennen, um die Gliederung eines Satzes zu verdeutlichen und Missverständnisse zu vermeiden. Beispiel:

„Ich versprach, meiner Freundin einen Brief zu schreiben.“

„Ich versprach meiner Freundin, einen Brief zu schreiben.“

Ein **Komma muss stehen**, wenn durch ein **hinweisendes Wort** auf den Infinitivsatz Bezug genommen wird, z.B. mit „es“, „damit“, „daran“, „darauf“, „dazu“. Beispiel:

„Er wies ausdrücklich *darauf* hin, die Hausaufgaben sorgfältig zu erledigen.“

Gedichte

Merkmale von Gedichten

Die Länge der Zeile ist im Gedicht nicht wie bei einem Prosatext von den Zufälligkeiten des Papierformats und der Schriftgröße abhängig, sondern vom Autor bewusst bestimmt.

- **Vers:** Der Fachbegriff für eine **Gedichtzeile** ist Vers. Häufig - besonders bei älteren Gedichten - haben alle Verse eines Gedichts annähernd die Gleiche Anzahl von Silben.
- **Strophe:** Den Fachbegriff für eine **Gruppe von Versen**, die durch eine Leerzeile von den folgenden, ähnlich angeordneten Versen getrennt ist, kennt man schon aus der Musik: die Strophe. Häufig bestehen Gedichte aus mehreren gleich langen Strophen.
- **Reim:** Oft verbinden Reime die Gedichtzeilen. Zwei Wörter reimen sich, wenn sie vom letzten betonten Vokal an gleich klingen: „Haus - Maus“, „singen - entspringen“.
 - **Paarreim:** Wenn sich zwei Verse reimen, die aufeinander folgen, sprechen wir von einem **Paarreim**. Man kann die Verse, die sich reimen, mit den gleichen Kleinbuchstaben bezeichnen, dann ergibt sich die Reimanordnung „aabb“.
 - **umarmender Reim:** Wird ein Paarreim von zwei Versen umschlossen, die sich ebenfalls reimen, spricht man von einem **umarmenden Reim**. Die Reimanordnung ist „abba“.
 - **Kreuzreim:** Beim **Kreuzreim** reimen sich der 1. und 3. sowie der 2. und 4. Vers: „abab“.
- **Metrum:** Von einem Metrum (Versmaß) spricht man, wenn die Abfolge der betonten und unbetonten Silben einem bestimmten Schema folgt. Wechselnd betonte und unbetonte Silben unmittelbar einander ab, spricht man von einem **alternierenden Metrum**, z.B.:
 x x x x x x x
Um den Kopf weht eine Brise
 x x x x x x x
Von besonnter Luft und Wiese
- **Rhythmus:** Das Metrum stellt ein Gerüst dar, das beim Vortragen des Gedichts durch den Sprecher oder die Sprecherin frei ausgestaltet wird. Wenn ihr das Gedicht vortragt, wählt ihr die Betonungen, die Sprechpausen und das Sprechtempo so, wie ihr es für angemessen haltet. Diese freie Ausgestaltung des vorgegebenen Versmaßes bezeichnet man als Rhythmus.
- **Metaphern:** Metaphern (sprachliche Bilder) sind Wörter mit einer übertragenen Bedeutung, z.B. „Feuerwohle“ für „sonnenbeschienener Hügel“. Die übertragene Bedeutung wird aber nicht durch ein Vergleichswort (z.B. „wie“) deutlich gemacht.
- **Personifikation:** In Naturgedichten findet sich häufig eine besondere Form bildhaften Sprechens, die Personifikation: das heißt: Pflanzen, Tieren oder Jahreszeiten werden menschliche Verhaltensweisen und Eigenschaften zugesprochen, zum Beispiel: „*Schreiend* kocht die Weizensaat“, „Blumen *rennen*“.

Literatur

Epik

Die **Epik** (erzählende Literatur) gehört neben der Lyrik und der Dramatik zu den drei literarischen Großgattungen und umfasst alle Formen des Erzählens. Meist unterscheidet man zwischen **Großformen** (z.B. Roman, Epos) und **Kurzformen** (z.B. Erzählung, Märchen, Fabel, Legende und Kurzgeschichte).

Kennzeichnend für epische Texte ist, dass ein vom Autor erfundener **Erzähler** über ein bereits vergangenes Geschehen berichtet. Dieser Erzähler, der nicht mit einem Autor oder der Autorin verwechselt werden darf, kann ein „Ich-Erzähler“ oder ein „Er-/Sie-Erzähler“ sein. Der „Ich-Erzähler“ ist selbst in das Geschehen verwickelt und erzählt nur aus seiner Perspektive. Was andere Figuren denken oder fühlen (innere Handlung), kann er nur vermuten. Der „Er/Sie-Erzähler“ scheint alles zu wissen. Er/Sie beobachtet die Personen von außen, kann sich aber auch jederzeit in ihr Inneres versetzen und ihre Gedanken und Gefühle schildern.

Die Fabel

Fabel (von lateinisch „fabula“ = Rede oder Erzählung) bezeichnet eine **Form der lehrhaften Dichtung**. Die Fabel ist zumeist die Darstellung eines allgemeinen moralischen **Lehrsatzes in Form einer Tiergeschichte**. In dieser zeigen die handelnden Tiere menschliche Eigenschaften: Der Fuchs wird zum Beispiel als schlau, der Wolf als gierig, der Bär als stark, aber dumm geschildert. Fabeln werden in allen Kulturen der Erde seit Jahrtausenden erzählt. Meist wird die Lehre der Fabel vorab oder am Ende der Geschichte als „Moral“ eigens formuliert.